

die zeitung

Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern



mitgliederversammlung



inhalt	
die auf den HERRN harren ...	3
mitgliederversammlung	5
mv workshops.....	8
hör- und lesetipps.....	9
church goes pink	10
ohne macht.....	11
lila-pause-tag.....	12
recreatio – auftanken mit leib und seele	13
ein interview mit gerlinde tröbs, rpz.....	14
fachstelle für den umgang mit sexualisierter gewalt.....	16
neu im vorstand.....	19
aus der vorstandsarbeit.....	20
vorstand – beauftragte – impressum	22
50 jahre relpäds im dienst der elkb	23

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit vergeht wie im Flug und so neigt sich der Sommer bereits dem Ende zu. Die Ferien sind vorbei, Stundenpläne und Religruppen eingeteilt, in den Gemeinden stehen die die großen Festzeiten an: Erntedank, Reformation, Advent und ja, in drei Monaten ist Weihnachten schon vorbei!

Mit dieser Ausgabe wagen wir aber auch noch einmal einen Blick zurück auf die letzte Mitgliederversammlung und so manche heißdiskutierte berufs- und kirchenpolitische Themen, die ihre Brisanz noch nicht verloren haben.

Da tut es gut Kolleginnen und Kollegen zu haben, die mit Recreatio und Lila Pausen wohltuende Unterbrechungen anbieten. Und für manch eine beginnen die wohlverdienten „Ferien für immer“, so auch bei unserer ehemaligen Vorsitzenden Gerlinde Tröbs, die beim ihrem Rückblick auch Wünsche für die Zukunft äußert.

Diesen schließen wir uns als Redaktionsteam an und wünschen zudem viel Freude mit dieser Ausgabe.

Susanne Pühl

#wasrelpädssomachen

Möchtet ihr von einer gelungenen Aktion, einem besonderen Projekt oder eurem Tun als Rel.Päds oder Katechet*innen erzählen, dann schickt euren Text (+ evtl. Bilder/Grafiken) an redaktion@verk.de

*die auf den HERRN harren,
kriegen neue Kraft
(Jesaja 40,31)*



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
seit vielen Jahren hängt über meinem Schreibtisch eine Postkarte.
Darauf ist ein wunderschöner Adler zu sehen.
Auf dem Foto ist der Moment festgehalten, wo er sich majestätisch in die Luft erhebt.

Daneben kann man Vers 31 aus Jesaja 40 lesen:

***Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.***

Gerade jetzt, zum Ende des Schuljahres hin fühle ich mich eher wie eine Wachtel, die – ohne Wind – wie ein Stein auf die Erde plumpst.

Die Kräfte lassen nach und man merkt mit jeder Unterrichtsstunde,
die gehalten wurde, dass die Sommerferien dringend notwendig sind.

Beim Vorbereiten des Unterrichtes fällt mein Blick auf die Karte und ich lese:

„Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.“

Ja, denke ich, in der letzten Zeit war vieles wichtiger als die Krafttankstelle für meine Seele. QA ausarbeiten und vorbereiten, QA korrigieren, Lernentwicklungsgespräche und Bemerkungen fristgerecht in verschiedenste Systeme einpflegen und dabei oft am jeweiligen System fast verzweifeln, bis alles mit letzter Kraft erledigt ist.

Fachlehrernotenabgabetermine nicht versäumen, Schulschlussgottesdienste mit Kolleg*innen absprechen, planen, organisieren und ausgestalten.

Sich „seelisch und moralisch“ schon mal auf den Stundenplan für das Schuljahr 2025/26 einstellen und überlegen, ob man künftig vom Auto auf den Helikopter umsteigt, um überhaupt alle Schulen pünktlich erreichen zu können.

Auf den HERRN harren, ausharren und nicht über dem großen Ganzen verzweifeln.

Anstrengend sind diese Zeiten auch berufspolitisch, sowohl für Religionspädagog*innen als auch für Katechet*innen.

Sinkende Schülerzahlen für das Fach Evangelische Religion und neue Unterrichtsmodelle, die für Unsicherheit sorgen.

Welche Zukunftsperspektive hat unser wunderbarer Beruf noch? Kann man Studium und Ausbildung noch bewerben und empfehlen?

Auch für uns im Vorstand gibt es oftmals den Blick aus der Perspektive der Wachtel am Boden.

Wir wollen unseren Berufsstand stark machen und in die Zukunft führen.

Viel Kraft und Engagement für unseren Berufsstand wird uns momentan abverlangt.

Und je länger ich diese Zeilen hier schreibe, umso mehr wird mir bewusst, dass gerade in Zeiten wie diesen und gerade auch zum Schuljahresende hin unser Blick neu geschärft werden muss!

Unser Blick muss weg von uns und unseren Problemen gehen, ja unser Blick muss sich einen neuen Fixpunkt suchen! Dafür lohnt es sich auszuharren, auf den HERRN zu harren.

„Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.“

Ich lese und verstehe:

Es wird Zeit, sich wieder auf den Kern der Sache zu konzentrieren.

Zeit mit Gott verbringen, in der Bibel lesen, meditieren, beten und dabei erstens die Seele baumeln lassen und zweitens die Seele aufladen, damit ich „aufahre mit Flügeln wie Adler, dass ich wieder laufe und nicht matt werde, dass ich wandele und nicht müde werde“.

Auch das muss sein:

Einfach mal nichts tun oder etwas ganz anderes, vielleicht auch mal was Verrücktes tun, um den Kopf frei zu kriegen und im Kopf Platz zu machen und Raum zu schaffen für Gottes Geist.

Liebe Kolleg*innen,

es braucht diese Zeiten mit Gott in unser aller Alltag, damit wir gestärkt durch sein Wort und erfüllt durch seinen Geist mit neuem Mut neue Schritte wagen.

Damit wir erfüllt von seiner Liebe die beste Botschaft, die es gibt, an die, die nach uns kommen, weitergeben können.

Damit unser Herz voll ist und unser Mund mit dem Evangelium übergeht.

Damit die Kinder und Jugendlichen, die uns anvertraut sind, sich für die Sache Jesu gewinnen lassen.

Ich wünsche diese Zeiten auch all denen, die in verantwortungsvollen Positionen unserer Kirche unterwegs sind.

Manchmal ist es ziemlich anstrengend, auf den HERRN zu harren, das gebe ich gerne zu. Doch wenn man sich darauf einlässt, dann ist dieser neue Blick auf die Sache, die man gerade bearbeitet, unbezahlbar schön, weil: aus der Sicht des Adlers betrachtet, sieht man das große Ganze und nicht nur den eigenen Teller.

Und mit der Kraft, die Gott uns schenkt, kann man getrost und gestärkt in das neue Schuljahr und in die Zeit, die vor uns liegt, gehen.

Amen.

Ich wünsche Ihnen/Euch allen eine gesegnete Zeit.

Sabine Tauscher, Katechetin

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025 IN HEILSBRONN

Am letzten Wochenende im März war es wieder so weit: Unsere Mitgliederversammlung (MV) fand vom 28. bis 30. März in Heilsbronn statt – und es wurde, wie man es von uns gewohnt ist, intensiv diskutiert, reflektiert und gedacht. Natürlich gab es auch Raum zum Durchatmen, nicht nur in der Andacht zu Beginn, bei Pausen, in dem eigenen eingerichteten „Rückzugsraum“ und in den wohltonenden Begegnungen. Doch vor allem stand die berufspolitische Arbeit im Fokus.



Die Mitgliederversammlung fand in Teilen „hybrid“ statt, weil manche Teilnehmer*innen nicht vor Ort waren

Im **Geschäftsteil am Freitagabend** ging es wie gewohnt um viele formale Dinge, die Berichte, die Kasse, die Vorstellung der Arbeit von Menschen, auch außerhalb des Vorstands, die an so vielen Stellen wichtige Aufgaben übernehmen, sich vernetzen und immer wieder im Namen des VERK Position beziehen und unser aller Themen ins Spiel bringen.

Künftig werden wir, durch einen Antrag eines Mitglieds, vermehrt auf **digitale** Formen in der **Einladung zur MV** samt den Berichten aus dem Vorstand setzen. Wir haben schon lange immer wieder darauf hingewiesen, dass sich die Mitglieder dafür entscheiden können, auf den Postversand zu verzichten und sich per Mail die Infos zukommen zu lassen. Nun werden wir proaktiv den Weg per Mail nutzen und hoffen, dass wir niemanden verlieren durch die täglich zahlreichen Eingänge von Mails und digitaler Werbung.

Ein Überraschungsmoment gab es dann am Abend auch. Nicht geplant und vielleicht der späten Stunde am Freitag und damit der Müdigkeit gezollt, gab es einen Initiativantrag, der so gar nicht vorhersehbar war. Ja, auch Unmut darüber, das kann ich nicht verhehlen.

Und nun ist dort beschlossen worden, dass wir künftig auf der MV **vegetarisches und veganes Essen** vom Haus bestellen werden. Überrascht waren wir wohl alle – der dann getroffene Beschluss ist sicher trotzdem ein respektabler Schritt.

Berufspolitik: Mit Leidenschaft für bessere Bedingungen

Es gibt Themen, die bleiben zäh wie Kaugummi. Doch wir lassen nicht locker!

Ein großes Anliegen war und bleibt die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Berufsgruppen. Ob es um gerechte Bezahlung, klarere Strukturen in BGÜ-Stellen oder um Aufstiegsmöglichkeiten geht – wir kämpfen weiter. Besonders das **Gespräch mit den Vertreter*innen des Landeskirchenamts (LKA)** war hier ein zentraler Punkt, das wir am Samstag hatten. Es war wie ein gutes Sparring: Wir haben Position bezogen, Erwartungen formuliert und den Finger in die Wunden gelegt.

Ein Beispiel: Die Frage nach der „Decke“ bei **BGÜ-Stellen**. Klar ist, wir sehen noch Verbesserungsmöglichkeiten, gerade für die, die unter noch nicht geklärten Einsätzen auf BGÜ-Stellen sitzen! Die Stellen müssen klar beschrieben, Erwartungen transparent gemacht und die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers stärker in den Fokus gerückt wer-

den. Unsere Botschaft an das LKA war eindeutig: Es braucht klare Regeln und Unterstützung, damit niemand auf diesen Stellen untergeht.

Wir sehen, dass künftig dieses Stellen viel besser beschrieben werden und die Stelleninhaber*innen wissen werden, worauf sie sich einlassen, was von ihnen erwartet wird und was sie selbst auf ihrer Stelle erwarten können. Das ist gut so! Die „Altfälle“ brauchen zum Teil noch dringend gute Klärungen, nach fünf Jahren dieser Stellenbesetzungen ist das überfällig.

QE4 im Sommer 2025

„QE4“ mag für Außenstehende wie ein neues Raumschiff klingen – für uns steht es für konkrete Aufstiegsperspektiven. Dass wir hier endlich Fortschritte sehen, ist ein kleiner Grund zur Freude, aber wir bleiben wachsam. Die rechtliche Grundlage, die Umsetzung der **Modularen Qualifizierung** QE4, wurde uns für Sommer 2025 als Ziel genannt. Wir sind gespannt, der Sommer ist ja jetzt da ...

Personalentwicklung: Visionen sind gut – Taten müssen folgen

Beim LKA-Gespräch mit KRin **Katrin Hussmann** und **Simona Hanselmann-Rudolph**, beide per Zoom zugeschaltet, sowie **Sina Haydn-Quindeau**, die live in Heilsbronn war, wurde viel über strategische Personalentwicklung und manch rechtliche Einbindung gesprochen. Tatsächlich gibt es spannende Ideen, wie berufsgruppenübergreifende Fortbildungen oder bessere Qualifikationen für Leitungspositionen. Letztere werden wohl aber eine Ausnahme bleiben, die nur wenigen von uns offensteht. Wer Karriere machen möchte, muss wohl z. B. einen Berufsgruppenwechsel anstreben, beispielsweise für den Pfarrberuf im Quereinstieg.

Katechet*innen brauchen ebenfalls Perspektiven für ihre Einsätze, die über die Schule hinausgehen. Wie kann man sie in der kirchlichen Bildungsarbeit einsetzen, in der sie so oft schon großartige Arbeit leisten – das aber ehrenamtlich. Für eine bezahlte Perspektive dieser Tätigkeit braucht es noch Umsetzungsmöglichkeiten.

Wie werden Studium für Religionspädagog*innen und Ausbildung samt Oberkurs für die Katechet*innen gedacht und noch weiter konzipiert? Welche Aufstiegschancen gibt es auch für die Katechet*innen?

Der Weg von der Vision, die es für die **Personalentwicklung** für unsere Berufsgruppen gibt, bis zur Umsetzung ist lang – und wir bleiben dran, dass un-



Jubilar*innen mit 10-, 25- oder 40-jähriger Mitgliedschaft wurden geehrt.



Für die langjährige Betreuung der Druckausgabe der Rechtssammlung bedankt sich die MV bei **Holger Geisler**

sere Berufsgruppen in diesen Entwicklungen nicht vergessen werden.

Workshops mit herausragenden Themen

Neben dem Geschäftsteil der MV, dem LKA-Gespräch und den Treffen der Ansprechpartner*innen sowie Katechet*innen haben wir einige Workshops zu ganz verschiedenen Themen angeboten. Auch das war unglaublich gut und ich bedauere selbst, dass es einfach nicht möglich war, an jedem Workshop teilzunehmen. Wer es nicht gesehen hat, hat leider etwas verpasst, bei jedem einzelnen Thema. Manche Inhalte waren berufspolitischer Natur, andere hatten einen ganz anderen Charakter. Wie auch immer: es war beeindruckend, was für ein Potpourri sichtbar wurde.

An alle Workshopleiter*innen auch an dieser Stelle noch mal einen ganz herzlichen Dank für die beeindruckende Arbeit!

Kleine, große Erfolge und ein Augenzwinkern

Natürlich gab es auch positive Nachrichten. Die modulare Qualifizierung nimmt Fahrt auf, und dass wir immer mehr in berufsgruppenübergreifenden Programmen gedacht werden, ist ein Schritt in die richtige Richtung – auch wenn uns manchmal das Tempo fehlt. Und wer hätte bei der Diskussion über vegetarische Verpflegung auf der MV gedacht, wie unerwartet und leidenschaftlich das Thema Umweltschutz bei uns diskutiert werden kann?

Zum Abschluss kann ich sagen: Es sind oft mühsame und zähe Prozesse, aber wir wollen nicht nachlassen, erst recht nicht aufgeben: hartnäckig wie ein Gummibärchen, so sind wir wohl. Denn am Ende geht es nicht nur um uns, sondern um die Zukunft unserer Berufe und um gerechte und durchdachte Bedingungen für alle.

Nicht zuletzt sind es auch die spirituellen und geistlichen Momente auf der MV, die so viel Ausstrahlung haben und tragen. Dazu gehört auch der Gottesdienst am Ende der MV, der mal wieder die Kraftquelle unseres Wirkens deutlich gemacht hat. Wir haben einen tragenden und liebenden Gott, durch alle berufspolitischen, privaten und gesellschaftlichen Anliegen hindurch.

Also, liebe Mitglieder: Danke für eure Unterstützung, eure Ideen und euer Engagement. Gerade diejenigen, die immer wieder auf die MV kommen und sich dieses Wochenende „gönnen“ haben einen Applaus verdient. Wir wissen es selbst, dass es nicht immer so leicht ist, die Zeit auch noch unterzubringen. Andererseits lebt der Verband nun mal von uns allen und dem konkreten Austausch.

Es bleibt wohl eine Weisheit, die sich immer wieder bewahrheitet: Zusammen schaffen wir mehr – auch wenn es manchmal dauert.

In Verbundenheit und mit bestem Dank an Dich – jedes einzelne Mitglied. Und hoffentlich bis zur nächsten MV!

Bettina Herrmann

1. Vorsitzende





Workshop „Psychische Gesundheit – Stressmanagement“ mit Ute Klehr

Die Systeme Schule bzw. Kirche bringen oft große Belastungen mit sich, daher ist es notwendig, für sich etwas zu tun, um so Heilungselemente in die Arbeit transportieren zu können. Ein wesentlicher Baustein ist der „Mut zur Stille“. Ute Klehr hat die Gruppe nachdrücklich zum eigenen Üben in kleinen spirituellen und körperlichen Einheiten ermutigt. Dazu hat sie ihre eigene Praxis mit vielen Beispielen unterlegt, wie Stille und Achtsamkeit, Sinneswahrnehmung und Atemübungen in die Klassenzimmer kommen können.

Workshop „Macht der Worte“ mit Alexander Gallitz

Mit guter Kommunikation kann man sich das Leben etwas leichter machen. Mit dieser Anfangsmotivation nahm Alexander Gallitz die Teilnehmenden mit auf die Reise zu einer „empfängerorientierten Kommunikation“, bei der der Respekt und die Bedürfnisse des anderen die Grundlage der Kommunikation sind.



Workshop „Dein gutes Recht! Einführung in MAV-Recht und Mitarbeiterrechte“

In kleiner Runde hat Harald Keiser, Sozialpädagoge, MAV-Vorsitzender im Diakonischen Werk und Referent beim vkm für MAV-Recht, einen Überblick gegeben, wo die MAV mitreden, beraten oder auch Einspruch einlegen darf. Er machte deutlich, dass MAVs wichtig sind und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unterstützen, z.B. wenn es darum geht, in welche Gehaltsgruppe jemand, der neu eingestellt wird, eingruppiert wird. Auch wenn Dienst- oder Stundenpläne kaum zumutbar erscheinen, ist die MAV die richtige Ansprechpartnerin. Sie hilft bei vielen anderen Fragen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer so haben, gerne weiter.



Gallery-Walk durch die Matrix: „Die Rechtsthemen der Religionspädagog*innen und Katechet*innen im Überblick“

Dass dem VERK die Themen und Aufgaben auf absehbare Zeit nicht ausgehen werden, machten die Gespräche und Pins in diesem Workshop deutlich. Ambivalent bleibt die Bewertung verschiedener berufspolitischer Entwicklungen: Ist das Glas schon halb voll oder immer noch halb leer ...

church goes pink – Frauen aller Berufsgruppen brechen auf

Eine pink-bunte Candy-Bar entlockte den Teilnehmenden Erfahrungen als kirchliche Mitarbeiterin einzubringen. Anschließend näherten sie sich spielerisch und gleichzeitig ernsthaft verschiedenen Thematiken und Problematiken, die Frauen in der Kirche betreffen: Frauenbilder und verschiedene Berufsgruppen, Feminismus und patriarchale Strukturen, Sexismus und Gleichstellung ...



Podcast Feministische Bibelgespräche

Nicht nur vertraute biblische Texte, wie das Magnificat der Maria, auch eher unbekannte oder unsichtbar gemachte Frauen oder Themen der sozialen Gerechtigkeit stehen im Mittelpunkt des Podcasts „Feministische Bibelgespräche“. In nun fast 20 halbstündigen Folgen eröffnen die Bibelwissenschaftlerinnen Ulrike Metternich und Luzia Sutter Rehmann nicht nur spannende, feministische Perspektiven auf biblische Erzählungen. In ihrem Austausch entdecken Zuhörende auch neue Fakten über den sozialgeschichtlichen Kontext. Das Gespräch bleibt jedoch nicht nur auf der fachlichen Ebene, sondern wird mitunter einerseits politisch, andererseits oft auch tief spirituell und existentiell. Eine tolle Mischung aus Gespräch zwischen Freundinnen, theologischer Diskussion und Bibelstudium. Produziert wird der sehr hörensvalue Podcast von der Evangelischen Akademie zu Berlin, auf deren Homepage er ebenso abrufbar ist, wie auch den gängigen Podcastplayern und YouTube. Eine herzliche Hörempfehlung!

<https://www.ea-berlin.de/themen/projekte/feministische-bibelgespraeche/>



Theresa Brückner: „Loslassen, Durchatmen, Ausprobieren. Die Zukunft der Kirche beginnt nicht nur im Kopf“



Beim Lesen dieses Buches erscheint mir aus dem Gemeindepädagogikstudium erst einmal vieles vertraut, etwa die Forderung auf verschiedene Generationen und Milieus einzugehen. Doch nicht nur dafür fordert die Berliner Pfarrerin Theresa Brückner Mut von ihrer Kirche, sondern sie lädt auch ein zum Loslassen von Vertrautem, zum Neinsagen und zum Wagnis Kirche im Digitalen Raum zu gestalten. Besonders berührt hat mich das Kapitel „Mut zum Feminismus“, nicht zuletzt, weil sie schonungslos darüber spricht, welche sexistischen Aussagen Frauen zu hören bekommen, die sich in Kirche beruflich engagieren. Doch bleibt sie nicht im Individuellen mit ihrer Kritik stehen, sondern analysiert treffend, wie Chancengleichheit auf allen kirchlichen Ebenen noch nicht umgesetzt ist und was es dafür bräuchte. Auch, dass sie in ihrem Buch, das noch vor der ForuM-Studie erschien, das Thema sexualisierte Gewalt und deren Aufarbeitung differenziert darstellt, schließt daran sinnvoll an. Mein Fazit: gerade, weil mir vieles vertraut ist, vieles meine Gespräche und Diskussionen im Kolleg*innenkreis widerspiegelt, ein lesenswertes Buch. Man entdeckt: die Generation der Millennials hat in all den strukturellen Veränderungsprozessen eine echte Vision davon, wie sie Kirche in Zukunft gestalten möchte.

<https://www.herder.de/religion-spiritualitaet/shop/p3/78858-loslassen-durchatmen-ausprobieren-klappenbroschur/>

Andrea Karimé (Autorin) und Anna Lisicki-Hehn (Illustration): „Alle Kinder Bibel 2. Unsere Geschichten mit Gott“, Neukirchner 20 €

Die Alle-Kinder-Bibel wurde schnell zu einen Klassiker, auch wenn sich an ihr und ihrem besonderen, sehr erzählerischen Stil die Gemüter teilten. Nun ist Band 2 erschienen, sowohl als Buch als auch als Hörbuch. Wie Band 1 ist die Illustration geprägt von der Einbeziehung einzelner Worte in verschiedenen Sprachen und diversen Darstellungen, nicht nur der Hautfarben und Körperformen, sondern auch bzgl. sichtbarer Behinderungen, Frisuren und Kleidungsstilen. Ins Auge fällt auch, Frauen werden in etwa genauso oft dargestellt wie Männer. Die Autorin Andrea Karimé verfasst auch Band zwei in einem sehr poetisch-erzählenden Stil und achtet darauf Gott kein Geschlecht zuzuweisen. Besonders berührend finde ich die sehr ausführliche Nacherzählung des Esterbuches in der nicht nur Ester, sondern auch ihre Vorgängerin Washti, als starke und kluge Frauen dargestellt werden. Meine Schüler*innen waren begeistert, als ich ihnen mit dieser Geschichte die Hintergründe des jüdischen Purimfestes erläuterte.

<https://neukirchner-verlage.de/alle-kinder-bibel-2-9783761570531>



church goes pink – Frauen stehen zusammen

„Ganz schön gut für ein Mädchen“ – ein Satz, den Jele Mailänder etwa 80 Frauen zwischen 20 und 90 Jahren am 14. März 2025 immer wieder vor die Füße wirft.

Ein Vernetzungsabend für Frauen aller kirchlichen Berufsgruppen sollte es werden in der LUX in Nürnberg. Und das war er auch. Ab 17.30 Uhr füllte sich der Raum mit Studentinnen, Diakoninnen, Religionspädagoginnen, Pfarrerinnen und Ruheständlerinnen. Viele sind der Einladung des berufsprüfungsgemischten Teams gefolgt. Dem Motto nach tragen viele der Frauen pinke Accessoires und pinke Kleidung. Begrüßt werden sie mit einem ersten pinken Drink im Foyer zum ins-Gespräch-kommen, Vernetzen, alte Bekannte wieder treffen, neue Menschen kennenlernen.



Anschließend begeben sich alle in die Kirche, suchen sich einen Platz an den festlich gedeckten Tischen für eine Dinner Church. Die Feier beginnt mit einer von Religionspädagoginnen gestalteten liturgischen Eröffnung. G*tt soll im Mittelpunkt stehen an diesem Abend. Wir wollen gestärkt aus dem Abend gehen. Gestärkt durch ein leckeres Essen, die Vernetzung und das Sichtbarwerden als Frauen (und FLINTA*), aber auch gestärkt im Glauben und in der Gemeinschaft. Der Abend ist strukturiert durch kurze Talks. Dr. Andrea König gibt einen theologischen Impuls zu Ruth und Noomie. Jele Mailänder bringt das Thema Chancengerechtigkeit auf den Punkt mit der Frage, warum der gesellschaftliche Maßstab die Männer sind. „Ganz schön gut für ein Mädchen“ – ein Vergleich dazu, dass Jungs und Männer „das“ (also eigentlich alles) doch besser können. Corinna Bader berichtet von den Erwartungen und strukturellen Ungleichheiten in Kirche, die sie als junge queer-feministische Vikarin wahrnimmt. Zum Abschluss zwei Talks mit langem Rückblick und viel Weisheit, über das, was Frauen in Kirche bereits erreichen durften und wo es sich für

sie ganz persönlich gelohnt hat dranzubleiben. Evmarei Münderlein und Barbara Dietzfelbinger, zwei Frauen, die unermüdlich kämpften, für ihre eigene Position als Theologin und schließlich Pfarrerin bzw. als Pfarrfrau, die berufstätig sein wollte, aber auch ganz allgemein für die Rechte und Chancen von Frauen in der Bayerischen Landeskirche.

Der Abend öffnet ein Stück weit die Augen. Wir sind einen Schritt weiter als vor 50 Jahren. Doch das Gefühl bleibt, trotz allem, auf der Stelle zu treten, wenn es um Einfluss von Frauen im System Kirche geht.

Wir hören es in vielen Unterhaltungen, die an dem Abend ihren Raum haben, dass wir gemeinsam für ein Ziel unterwegs sind: Wir Frauen in der Landeskirche wollen gesehen und ernstgenommen werden, unabhängig von Alter und Berufsgruppe. Wir alle stellen uns die Frage: Wie soll die Kirche aussehen, in der wir gerne arbeiten möchten? Dass diese Kirche in ihrer Führung weiblicher werden muss, hatte die ebenfalls berufsgruppenübergreifend initiierte Kampagne zu „10 Jahre keine Berufung einer Frau in den Landeskirchenrat“ ein Jahr zuvor bereits laut werden lassen. Auch wenn es im Kirchenkreis Bayreuth erst im zweiten Anlauf klappte, seit dem offenen Brief mit 600 Unterschriften wurden zwei Frauen in den Landeskirchenrat berufen.

Dass bei der Betrachtung von struktureller Ungleichheit jedoch auch das Thema der Berufsgruppen eine Rolle spielt, hört man ebenfalls in vielen Gesprächen heraus. Was für Pfarrerinnen, zu Recht, als zu wenig in der Personalentwicklung beschrieben wird, wäre für unsere Berufsgruppen schon ein großer Schritt. Wenn die Frage aufkommt, was Berufspolitik nun im Thema Frauen und Kirche zu suchen hat, ist die Antwort darauf intersektional. Schlechtere Bezahlung und die Begrenzung des Einflusses von Berufen, die vor allem Frauen ausüben, ist ein klassisches Phänomen der Benachteiligung von Frauen. Wir sind der Meinung, dass Katechet*innen und Religionspädagog*innen so wenige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten angeboten werden und nur sehr wenige machtvollen Positionen in der kirchlichen Hierarchie zugestanden werden, begründet sich nicht fachlich, sondern ist auf unseren hohen Frauenanteil zurückzuführen. Frauen wird weniger Einfluss zugestanden.

Im kommenden Jahr (28.2./1.3.2026) feiern die ersten Pfarrerinnen der ELKB ihr 50-jähriges Ordinationsjubiläum. Zu den Feierlichkeiten in Nürnberg sind wir Frauen aller Berufsgruppen explizit eingeladen, die

Landeskirche erkennt dies als Dienstzeit an. Was bei den Planungen zu 50 Jahren Frauenordination lange aus dem Blick geriet: auch Religionspädagog*innen feiern 2026 ein 50. Jubiläum. Im Jahr 1976 traten die ersten Religionspädagog*innen ihren Dienst in der ELKB an. Wir sind dankbar, dass viele Stimmen, nicht zuletzt auf der Frühjahr-Landessynode darauf hingewiesen haben. Die Planungen hierzu laufen nun endlich an.

Am Ende stehen alle Frauen im Kreis. Gebet und Segen, wieder liturgisch verantwortet von Religi-

onspädagoginnen, schließen einen pinken Abend in der LUX ab. An vielen Stellen arbeiten wir an der Basis berufsgruppenübergreifend sehr gut zusammen, ohne Standesdünkel. So auch in der Vorbereitung des Abends in Nürnberg, den Diakonin Nicola Nitz, Pfarrerinnen Anne Schlüter, Susanne Spinnler, Dr. Tia Pelz, sowie wir, die Religionspädagoginnen Hanna Kurz-Schneider und Carina Sehmisch, verantworteten.

Carina Sehmisch und Hanna Kurz-Schneider

Ohne Macht

Ein Bericht aus dem VERK im Rundbrief des Theologinnenkonvents

Wir Religionspädagog*innen und Katechet*innen sind wie gelähmt. Das Landessynodalwahlgesetz wurde nicht verändert – nach zehn Jahren Arbeit! Das ist für uns eine schwere Enttäuschung.

Nun wird es auch in der Synodalperiode 2026-32 bei der Überbetonung von Ordination und Pfarramt bleiben. Das wirkt so katholisch: Ordination als Unterscheidungsmerkmal für Mitbestimmung und Quoten, als vermeintlicher Garant theologischer Tiefe. Unserem Kirchenbild entspricht das nicht. „Ordentlich berufen“ sind wir auch – nur nicht in die entscheidenden Positionen und Gremien.

Die Dekanatsynode besteht weiter aus ehrenamtlichen Kirchenvorsteher*innen + Mitgliedern des Pfarrkapitels, ggf. „erweitert“ um Inhaber*innen von bgü-Pfarrstellen (die Kolleg*innen in Schule, Jugendarbeit, Seelsorge etc. gehören nicht dazu!).

Seit Jahren werden uns geänderte Gremienstrukturen zugesichert, in denen wir als theol.-päd. Personal Mitbestimmung wahrnehmen können. Wir haben nun gesichert bis 2032 einfach weiterhin keine strukturelle Verankerung, um mitzureden, mitzugestalten, mitzubestimmen. Wir ertragen es kaum mehr.

50 Jahre Relpäd

Im Jahr 1976 gingen die ersten Religionspädagog*innen in den Dienst der ELKB. In den 50 Jahren seit der ersten Frauenordination wurden alle offiziellen Benachteiligungen abgebaut, doch unserer Berufsgruppe fehlt nach 50 Jahren immer noch angemessenes Standing in der Kirche.

Aufstieg – ein Traum

Aufstiegsverfahren, Leitungssämter, die eigenständige Vertretung im Personalreferat sind uns verwehrt. Das höchste offiziell erreichbare Amt für uns ist KKR-Schulreferent*in (mit derselben Besoldung wie jede andere Schulreferent*innenstelle für Relpäds: A 13)

Ein Aufstiegsverfahren wird uns seit 2011 versprochen. Wir wissen, es wird daran gearbeitet und wollen das nicht schmälern. Aber seit 14 Jahren hören wir „leider noch nicht – aber ganz sicher bald“.

Die Versorgung der Pfarrstellen

Seit fünf Jahren warten die Kolleg*innen auf bgü-Pfarrstellen auf angemessene Besoldung; sie arbeiten auf A 10 – A 12 bzw. E 10 – E 11.

Keine Zulagen, kein Aufstieg darüber hinaus, kein Cent mehr als andere Relpäds. Dabei erleben sie, dass sie ihre Aufgaben nicht in der vorgegebenen Zeit bewältigen können und legen nicht nach 40 Stunden den Stift weg (wie das LKA und manche missgünstigen Pfarrkollegen behaupten). Selbstbegrenzung der Arbeitszeit ist für sie genau wie für Gemeinde-Pfarrer*innen kaum möglich – für null Cent mehr, null Fortbildungstage mehr, null Urlaubstage mehr. Dafür mit einer gewaltigen Portion Gegenwind, den sie nicht aufhalten können und für den sie nicht verantwortlich sind.

Das Studium „Pfarramt im Quereinstieg“ ist kein Trost. In 1,5 Jahren Fernstudium + 1,5 Jahren Vikariat (für theol.-päd. Fachpersonal) endlich A13 ff ... als Pfarrer*in, nach einem Berufswechsel also. Pfarrer*in musst du sein, das ist die Botschaft.

Appell

Wir brauchen endlich Strukturen, in denen wir als Dienstgemeinschaft mit verschiedenen, gleichwertigen Professionen gemeinsam arbeiten können. Denn wir alle haben Anteil am Amt der Kirche. Baut mit uns daran!

Anne-Lore Mauer (2. Vorsitzende VERK e.V.)

Quelle: Bericht im Rundbrief des Theologinnenkonvents der ELKB – Ausgabe Nummer 69 – Juni 2025

Lila-Pause-Tag

Sie sind schon länger unterwegs als Mitarbeiter*in in Kirche und Diakonie? Der berufliche Weg kann einem wie eine lange Wanderung vorkommen. Da ist es gut, immer mal wieder eine Pause einzulegen um auszuschnaufen, nachzudenken, sich zu stärken.

Der „Lila-Pause-Tag“ will zu einem interessanten Tag werden – als schöne und wohltuende Pause inmitten des Dienstes.

Mitarbeitende, die fünf und mehr Jahre bei Kirche und Diakonie beschäftigt sind, sind beim „Lila-Pause-Tag“ herzlich willkommen.

- Wer arbeitet noch in Kirche und Diakonie?
- Was ist da wertvoll und wichtig?
- Was kann es für mich bedeuten, dort zu arbeiten?
- Wo stehe ich auf meinem beruflichen Weg?
- Was ist mir wichtig auf meinem weiteren Weg?
- Was hilft mir und uns weiter?

Wir entdecken in einer Art „Weggemeinschaft“ an diesem Tag eine Pausenzeit: spielerisch und leicht, wohlwollend und wertschätzend, anregend und stärkend ... eine echte „lila Pause“ eben. Der Tag wird kurzweilig und abwechslungsreich gestaltet sein mit einer bunten Mischung aus Kennenlernen, Informationen, Austausch, Kleingruppenarbeit, anregenden Impulsen, Heiterem und Spirituellem.

Leitung:

Christa Müller, Religionspädagogin M.A., EBZ Hesselberg

Gabriele Siegel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), EBZ Pappenheim

Anmeldung:

Arbeitgeber können ihre Mitarbeitenden anmelden beim Serviceteam des EBZ Pappenheim oder beim Sekretariat des EBZ Hesselberg.

Kosten:

Die Kosten für den Lila-Pause-Tag werden von der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) übernommen. Wir rechnen diese direkt mit der entsprechenden Abteilung im Landeskirchenamt ab.

Terminauswahl:

12. November 2025 / 9.00 - 16.00:

Lila-Pause-Tag im EBZ Hesselberg

Anmeldung an: info@ebz-hesselberg.de

11. Dezember 2025 / 9.00 - 16.00:

Lila-Pause-Tag im EBZ Pappenheim

Anmeldung an: anmeldung@ebz-pappenheim.de

Telefon 09143 604-0

Weitere Informationen: www.ebz-pappenheim.de oder www.ebz-hesselberg.de



Recreatio – Auftanken mit Leib und Seele

Dirk Heidenstecker



In verschiedenen zeitlichen Formaten bietet „Recreatio“ ReligionspädagogInnen und KatechetInnen die Möglichkeit, vom gewohnten Alltag Abstand zu gewinnen und Ressourcen (wieder) zu entdecken und zu erneuern.

Als Angebot der Landeskirche ist es kostenlos und findet teils in der Dienstzeit, teils am Wochenende bzw. der unterrichtsfreien Zeit statt (je nach Format). Die Tagungshäuser liegen in schöner Umgebung und sprechen und wirken für sich. Der Name „Recreatio“ ist in vielerlei Hinsicht Programm: Es geht um Abstand und Erholung, aber auch um aktives (Neu-)schöpfen aus den verschiedenen Quellen der Lebenskraft – nicht zuletzt aus Spiritualität und Gottes Schöpfung.

Manuela Zollitsch (Religionspädagogin, Atemtherapeutin und Systemische Beraterin) leitet Recreatio schon seit einigen Jahren und hat es zusammen mit Uwe Kaupp weiterentwickelt. Ab September werde

ich nun seinen Part übernehmen und freue mich sehr darauf.

Ich bin seit 2003 Religionspädagoge und habe zunächst gute zehn Jahre auf einer 50/50 Stelle RU/KBA im Osten von München gearbeitet. Dieses „breite“ Feld – inklusiv eigener Familie – hat mir mit allen Herausforderungen sehr viel Freude gemacht. Ab 2015 habe ich mich auf den RU konzentriert. Inzwischen unterrichte ich auch an einer Förderschule, was meinen Horizont deutlich erweitert und vertieft hat. Weitergewachsen ist dabei mein Interesse an Persönlichkeitsentwicklung, Begleitung und Seelsorge. Deswegen bin ich sehr froh, dass ich in den Recreatio-Kursen vieles davon einbringen kann.

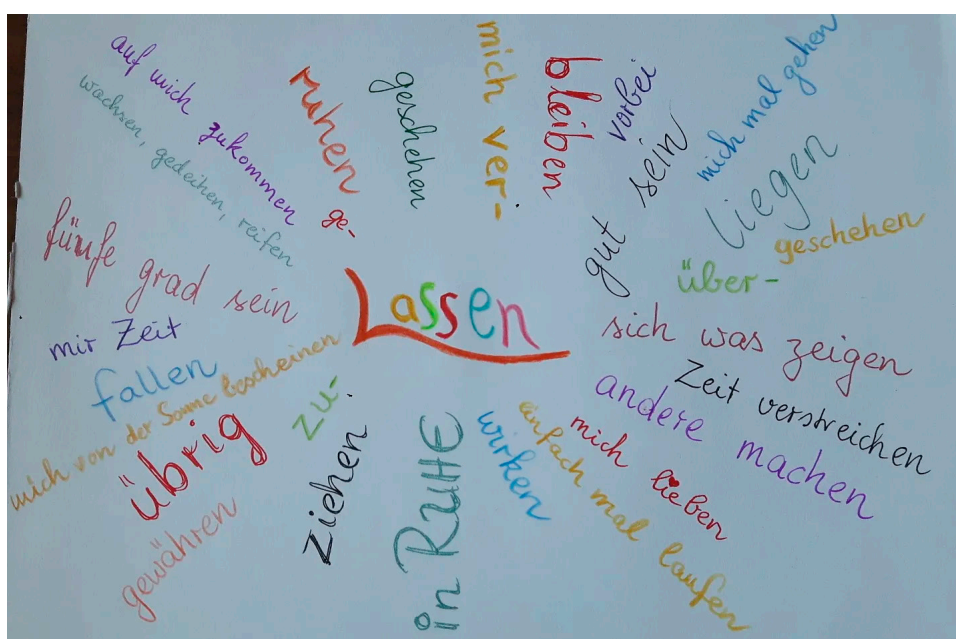
Wer Lust bekommen hat, ein Angebot von Recreatio zu nutzen, kann sich bei Manuela Zollitsch und mir genauer informieren – per Mail oder natürlich im Intranet. Der zeitlich nächste Kurs ist im „Duplo“-Format – hat also zwei Teile mit je fünf bzw. drei Tagen. Vor und in den Osterferien 2026 findet das erste der beiden 10-tägigen „Classic“-Recreatio statt. Im Mai 2026 bieten wir das Format „Espresso“ an: drei starke Tage im Bildungshaus Pappenheim.

Wir freuen uns darauf, mit ihnen und euch aus den guten Quellen zu schöpfen!

Es sind immer wieder Plätze frei. Meldet Euch an!

Dirk Heidenstecker

Kontakt: manuela.zollitsch@elkb.de und dirk.heidenstecker@elkb.de



Ein Interview mit Gerlinde Tröbs, RPZ

Gerlinde Tröbs



Liebe Gerlinde, bei Dir geht es am 1. Dezember 2025 in den Ruhestand. Du kannst auf ein abwechslungsreiches Berufsleben zurückblicken. Mit dir wollen wir ein paar Veränderungen im Bereich des Berufsbildes der Relpäds beleuchten. In der Zeit von 2010 (2009 bereits 2. Vorsitzende ohne einen 1. Vorsitz) bis 2018 warst Du auch Vorsitzende des VERK.

In welchen Arbeitsfeldern hast Du gearbeitet und von wo aus gehst Du in den Ruhestand?

Ja, es war ein sehr abwechslungsreiches Berufsleben, auf das ich zurückblicke. Für diesen Beruf motiviert hat mich das Gespräch mit Prof. Foitzik vor der Bewerbung zum Studiengang. Er hat vom Team-Pfarramt gesprochen und das Zusammenwirken von Theolog*innen und Pädagog*innen, Diakon*innen als Zukunftsvision vor meinen Augen entstehen lassen. Ich wollte sehr gerne in der Gemeinde arbeiten und die Verbindung mit Schule war ein weiterer Pluspunkt für diesen Beruf.

Nach dem Vorbereitungsdienst blieb aber nur eine 50% Stelle an einer Grundschule, da mein Mann gerade als Pfarrer verbeamtet war. Es hat mir viel Freude gemacht, an einer Schule ins Kollegium eingebunden zu sein. Durch die innerfamiliäre Stellenteilung hatte ich dann doch einen Gemeindeanteil und habe es genossen, Schule und Kindergottesdienstarbeit im Dekanat zu verknüpfen. Dass das mit dem Teampfarramt rechtlich nicht möglich war, ist eine andere Sache.

Durch einen Stellenwechsel meines Mannes wurde ich tatsächlich arbeitslos (im Angestelltenverhältnis ist das möglich), weil es keine Stelle im neuen Bereich gab.

In der Diakonie Neuendettelsau habe ich in der Berufsfachschule für Heilerziehungspflege einige Jahre auf Minijob-Basis unterrichtet und im Evang. Forum für zwei Jahre die Arbeit mit jungen Familien verantwortet. Beide Arbeitsfelder haben mir gut gefallen. Interessante Fortbildungen (Fernstudium Erwachsenenbildung, Gemeindeberaterausbildung ...) konnte ich aber machen. Nach 3 ½ Jahren bin ich wieder in den „normalen“ Schuldienst (50%) zurückgekehrt, wieder an einer Grundschule. Als ich im Frühjahr 2000 die Ausschreibung für die Referentenstelle am RPZ „Ausbildung der Katechet*innen“ gelesen habe, habe ich nach Rückversicherung, dass ich eine volle Stelle antreten darf, mich beworben und bin genommen worden.

Am RPZ war die Zusammenarbeit unter den Berufsgruppen, (Pfarrer*in, Religionspädagog*in, Lehrkräfte) selbstverständlich. Jede und jeder war und ist Spezialist für das eigene Fachgebiet. Die Ausbildung der Katechet*innen im Team war anspruchsvoll, aber sehr erfüllend. Ich habe ausschließlich Frauen kennengelernt, die mit Herz und Lebenserfahrung, meist sehr engagierte Ehrenamtliche, diesen Beruf ergriffen. Zu Beginn mussten aus bis zu 84 Bewerbungen 20 Personen ausgewählt werden. Das war nicht immer einfach. Zum Ende meiner Zeit in diesem Arbeitsfeld musste 2013 die Kursgröße auf zehn Personen reduziert werden und nur eine Referen*innenstelle blieb erhalten.

Das Katechet*innengesetz ist in dieser Zeit entstanden und hat den Beruf gesetzlich festgeschrieben. Gleichzeitig wurde die Gesetzesänderung zur Einsegnung der Religionspädagog*innen verabschiedet und 2015 die ersten Religionspädagog*innen und Katechet*innen eingesegnet. Damals haben wir im Vorstand des VERK in Zusammenarbeit mit Kirchenrat Bernhardt und Frau Breier sowie den Juristen diese Gesetze in relativ kurzer Zeit auf den Weg gebracht. Dafür bin ich bis heute dankbar. Es war eine großartige Erfahrung, weil das eines meiner größten Anliegen zur Gleichbehandlung der Berufsgruppen war.

Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. So habe ich 2015 die Möglichkeit ergriffen, hausintern zu wechseln und die Stelle FRED und Ganztags übernommen. Das FRED-Programm sollte mehr an die Ordnungen der anderen Berufsgruppen angeglichen werden. Auch da gab es eine gute Zusammenarbeit mit KR Bernhardt und Frau Breier. Als über eine Weiterqualifizierung für Katechet*innen

nachgedacht wurde, habe ich in alten Ordnern gestöbert und den Ordner „Oberkurs“ im RPZ gefunden. Ich freue mich riesig, dass dieser inzwischen fest installiert ist.

Im Ganzttag sollten staatliche Stunden nicht nur für die Mittelschule, sondern auch für Grund- und Förderschulen möglich sein, auch da wurde ich tatkräftig aus dem LKA unterstützt. Die Stelle war in den ersten drei Jahren mit dem Zusatzauftrag der religionspädagogischen Ausbildung im „fliegenden“ Vikariat verbunden.

Das hat mich herausgefordert, aber einen Blick für Ausbildung eröffnet. Seit dieser Zeit geschieht viel Berufsgruppenübergreifendes schon in der Ausbildung, auch die F-Programme sollen mehr in diese Richtung gestaltet werden. Vielleicht kommt doch noch das Team-Pfarramt oder besser das berufsgruppenübergreifende Regionalteam?

Was waren für Dich die größten Herausforderungen?

Eine der größten Herausforderungen ist es, dass Hauptamtliche ein Team bilden. Die Teamfähigkeit berufsgruppenübergreifend zu üben ist dran. Da ist noch Luft nach oben.

Neben den genannten Herausforderungen war eine große Frage, wie Religionspädagog*innen in (Schul-) Gottesdiensten als liturgische Person sichtbar werden. Für eine Gesellschaft, die säkularer ist, ist das unabdingbar. Die Beauftragung zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung zu klären, die einer hauptamtlichen Person gerecht wird, war mir stets ein Anliegen. Damit verbunden war die Talarfrage. Dass beides am Ende meiner Zeit als Vorsitzende gelungen ist, war ein Highlight.

Das Berufsbild hat sich verändert seit meinem Studienbeginn. Es gibt viel mehr Einsätze im Gemeindedienst, wo es nicht nur für die jungen Kolleg*innen selbstverständlich ist, den Talar in Gottesdiensten zu tragen. Gottesdienstliches Handeln gehört an vielen Stellen viel mehr zum Berufsprofil als vor 40 Jahren.

Die klassischen Einsatzfelder Schule und Jugendarbeit gehen zurück oder sind so zerstückelt, dass es in Vollzeit viel Kraft kostet. Der Religionsunterricht verändert sich. Ökumenische Kooperationen, den Lebensraum Schule und neue Formen der Jugendarbeit zu entwickeln ist unabdingbar. Dazu wünsche ich euch viel Fantasie und Durchsetzungsvermögen.

Wie schätzt du die aktuelle Personalentwicklung (im Vergleich zu früheren Schwerpunkten) ein?

Da sind wir gerade an einem großen Umbruch. Die FRED-Zeit soll ein erster Teil der Personalentwicklung sein. Gut ist, dass gezieltere Weiterbildungen über alle Berufsgruppen hinweg möglich sind und unterstützt werden. Aber die Gesetze müssen geändert werden und das ist ein langer Weg. Ich träume von einem Team, das gabenorientiert arbeitet. Ich hoffe, es bleibt nicht beim Traum.

Rückblick und Ausblick – was wünschst Du dir für unsere Berufsgruppen?

Ich war und bin gerne Religionspädagogin und wollte nie was anderes sein. Ich habe in vielen Teams gearbeitet und habe manchmal unter Worten wie z. B. „Letztverantwortung als Pfarrer*in“ gelitten, weil es kein Ausdruck von Teamarbeit ist. Hier braucht es wohl auch veränderte Gesetze.

Es war nicht immer einfach, die eigenen Anliegen anzubringen und gehört zu werden. Schweigt nicht, erhebt eure Stimme, tretet mit Diplomatie, Humor und Hartnäckigkeit für eure Anliegen ein! Zeigt, dass ihr gerne Religionspädagog*innen und Katechet*innen seid, seid authentisch!

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern einen Geist voll Kraft, Mut und Besonnenheit.

Das Interview führte Karin Mack.

Ich
träume von
einem Team, das
gabenorientiert
arbeitet

Die Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt



Sigrid
Schulz-Zimmermann

Stephanie Betz

Die Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt gibt es in der ELKB seit 2019. In dem mittlerweile 16-köpfigen Team arbeiten viele verschiedene Professionen: Diakon*innen, Pfarrer*innen, Jurist*innen, Sozialpädagog*innen, eine Sexualpädagogin, eine Kriminologin und zwei Religionspädagoginnen: Stephanie Betz und Sigrid Schulz-Zimmermann

In welchem Fachbereich der Fachstelle arbeitet ihr und was sind eure Aufgaben?

Stephanie Betz: Ich bin an der Meldestelle anzutreffen und berate bei Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt im kirchlichen Kontext. Diese können von verbal sexualisierter Sprache, hands-on oder hands-off (also mit oder ohne Körperkontakt), Grenzverletzung, Übergriff bis zu sexuellem Missbrauch gehen.

Ich nehme Meldungen entgegen und Sorge dafür, dass die nötigen Schritte in die Wege geleitet werden und davon betroffene Menschen Schutz und Unterstützung erhalten. Wir begleiten von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen und beraten Interventionen vor Ort. Dies betrifft aktuelle Fälle, aber auch Fälle, die schon viele Jahre zurückliegen. Wir wollen nicht nur eine klare Haltung der Null-Toleranz vertreten, sondern auch bestmöglich zu deren Umsetzung beitragen.

Sigrid Schulz-Zimmermann: Ich arbeite seit November 2024 im Präventionsteam der Fachstelle. Wir begleiten die Schutzkonzeptarbeit vor Ort und schulen in verschiedenen Präsenz- und Onlineformaten Menschen in ganz Bayern, z. B. in den Basissschulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt. Dafür bin ich für einige Dekanate im Kirchenkreis Altbayern-Schwaben im regionalen Einsatz.

Daneben teile ich mir mit einer Kollegin die Koordination des Teams Prävention als Leitungstandem.

Dort fallen noch einige übergeordnete Bereiche in meine Zuständigkeit wie Jugendarbeit, Bildung, Schule, Kindertagesstätten, Aus-, Fort- und Weiterbildung ... um einige zu nennen.

In meiner Zuständigkeit liegt u. a. die Ausbildung und Begleitung der Multiplikator*innen, die die Basissschulungen flächendeckend erst möglich machen. Einige von Euch habe ich da schon getroffen.

Wo sind aus eurer Perspektive im Moment die größten Herausforderungen bei der landeskirchlichen Aufgabe „aktiv gegen Missbrauch“? Was gelingt schon?

Stephanie Betz: Sexualisierte Gewalt ist kein leichtes Thema und noch viel zu sehr ein Tabu. Opfer sexualisierter Gewalt fühlen sich oft schuldig oder kämpfen mit Scham, obwohl die Verantwortung der Tat beim Täter liegt.

Mit großer Erleichterung sehen wir vielerorts ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit, hier eine Haltungsänderung bis in die handelnde Konsequenz zu vollziehen. Wir erleben Dekan*innen und Einrichtungsleiter*innen, die hinschauen – helfen – handeln, und mit Mut und Stärke klären und Verantwortung übernehmen.

An der Meldestelle versuchen wir zu klären und nach der Null-Toleranz-Haltung bei anstehenden Entscheidungen vor Ort zu beraten.

Menschen wenden sich von der Kirche ab. Vielleicht weil ihnen Kirche zu konservativ ist, vielleicht aber auch, weil sie nicht genug Antworten und klare Orientierung gibt. Kirche muss nach meiner persönlichen Meinung dafür Sorge tragen, hier mit Klarheit vorzugehen, um wieder an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Es bedarf der Barmherzigkeit und der Fehlerfreundlichkeit. Es gilt mit einer klaren Haltung für die Würde des Menschen einzutreten und die Verantwortung für begangene Taten zu übernehmen.

Sigrid Schulz-Zimmermann: Da die Fachstelle als Arbeitsbereich noch jung ist, gibt es viele grundsätzliche Fragestellungen, derer wir uns annehmen und in diesem multiprofessionellen Team angehen. Das ist oft komplex und dauert seine Zeit – und fordert oft meine Geduld und vor allem aber die Geduld derer, die auf die Klärungen warten.

Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt



Ansprechstelle für Betroffene

Aufgaben

- Vertrauliche Beratung und Clearing für Betroffene

Kontakt

Maren Schubert
Tel. 089 / 55 95-335
Mail ansprechstelleSG@elkb.de



Meldestelle

Aufgaben

- Beratung bei Verdachtsfällen und zur Intervention
- Aufnahme und Weitergabe von Meldungen

Kontakt

Stephanie Betz, Carola Reichl,
Anja Thiele
Tel. 089 / 55 95-342
Mail meldestelleSG@elkb.de



Anerkennungskommission

Aufgaben

- Beratung zum Antragsverfahren
- Finanzielle Leistung in Anerkennung von Leid durch sexualisierte Gewalt

Kontakt

Ira Kloska
Tel. 089 / 55 95-422
Mail anerkennungskommission@elkb.de



Prävention

Aufgaben

- Schulungen und Seminare
- Beratung und Unterstützung zu Schutzkonzepten

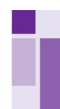
Kontakt

Marlene Lucke,
Sigrid Schulz-Zimmermann
Tel. 089 / 55 95-309
Mail praevention@elkb.de



**AKTIV GEGEN
MISSBRAUCH**

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Das hat auch mit dem bunten Miteinander unserer Landeskirche zu tun, in der sich viele verschiedene Rechtsträgerformen zusammenfinden und unser aller Arbeit in dieser Kirche ermöglichen.

Für den Bereich Prävention ist dieses Jahr sicher ein herausforderndes, aber auch ein sehr schönes: Bis zum Jahresende sollen die Schutzkonzepte fertig gestellt und uns vorgelegt werden. Das wird uns sehr fordern und unsere Arbeit im Winterhalbjahr deutlich dominieren. Hier bin ich immer wieder fasziniert, was das in absoluten Zahlen für ganz Bayern bedeutet und dass es doch am Ende funktionieren wird.

Und dann heißt es, diese Schutzkonzepte nicht nur geschrieben zu haben, sondern sie auch zu leben: In unserer Landeskirche eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu entwickeln und zu pflegen, Machtstrukturen zu reflektieren, dem Tabu der Thematik entgegenzuwirken und neben den sog. Safe Spaces (Sicheren Orten) auch Brave Spaces (Mutige Orte) zu entwickeln, in denen Menschen miteinander füreinander eintreten.

Welche Erfahrungen und Kompetenzen aus euren bisherigen Stationen als Religionspädagogin helfen euch für die jetzige Stelle?

Stephanie Betz: Ich profitiere von meinen Erfahrungen aus der Jugendkrisenberatung und der zehnjährigen Schulseelsorgearbeit, die ich immer sehr zeitaufwendig und mit ganzem Herzen verfolgt habe. Neben der NOSIS-Ausbildung habe ich mich als Traumafachberaterin weitergebildet, da ich häufig mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen konfrontiert war. Die Traumaaarbeit bietet für mich unbeschreiblich einfache, aber hochwirksame, stabilisierende Hilfsmöglichkeiten.

Nach 20 Jahren im Schuldienst (GS, MS und RS), habe ich eine berufliche Veränderung gesucht. Nun widme ich mich an der neuen Stelle ganz der Beratungsarbeit und hoffe, meine Fähigkeiten hier sinnstiftend einsetzen zu können.

Sigrid Schulz-Zimmermann: Als Gemeindereferentin bin ich schon früh in meiner Berufsbiographie durch die Beauftragung als Vertrauensperson der Evang. Jugend München mit dem Thema in Kontakt gekommen.

Damals war das Präventionsschulungsprogramm der Evangelischen Jugend in Bayern „Bei uns nicht“ ziemlich neu und wurde gerade zum BJR-Grundkurs-Standard. Mit dem Wechsel in die Erwachsenenbildung musste ich merken, dass das Thema außerhalb von Jugendarbeit kaum jemanden interessiert hat. Umso großartiger ist die Ent-

wicklung der letzten Jahre. Bevor ich zur Fachstelle wechselte, hatte ich in der EJ Augsburg die Begleitung des Vertrauenteams zur Aufgabe.

Schon da wurde spürbar, dass das Thema breiteres Interesse fand und somit auch Schulungs-, aber auch Begleitungsbedarf stiegen, ich denke u. a. auch aufgrund der intensiven Präventionsarbeit der vorangegangenen Jahre und der Veröffentlichung der ForuM-Studie.

(Meine wunderschöne Stelle bei der Evangelischen Jugend Augsburg ist übrigens nach wie vor ausgeschrieben ...)

Was würdet ihr euch von den Katechet*innen und Relpäd.kolleg*innen wünschen?

Stephanie Betz: Überall dort, wo ihr seid, könnt ihr unsere Arbeit unterstützen mit eurer klaren Haltung, mit eurem offenen Ohr, mit Sensibilität und Fingerspitzengefühl.

Sigrid Schulz-Zimmermann: Was Steffi sagt :) – und dabei notfalls ungemütlich sein und Unterstützung holen – vor Ort oder bei uns.

Das Interview führte Karin Mack.



Michelle Sloan (Autorin) und Summer Macon (Illustration): „Superheldinnen der Bibel. 16 furchtlose Frauen“ Herder 15€

Dieses Bilderbuch, gefüllt mit 16 Frauengeschichten der Bibel, eignet sich hervorragend für den religionspädagogischen Gebrauch. Jeweils auf einer ganzseitig illustrierten Doppelseite begegnet man diesen Frauen und ihrer biblischen Geschichte. Die recht kurzen Textabschnitte, bei denen sich leicht eine Auswahl treffen lässt, machen einen Einsatz schon im Elementarbereich möglich. Dank der sehr detailreichen Illustrationen im Superheldinnenstil kann man das Buch zugleich auch in der ganzen Grundschule, auch noch in der Sekundarstufe 1, etwa zum Stundeneinstieg, einsetzen.



Antonia Anton

Ich darf mich hiermit als neue Studierendenvertretung im Vorstand des VERK vorstellen.

Mein Name ist Antonia Anton. Ich studiere mit großer Begeisterung im 4. Semester Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der EVHN.

Als Mama von zwei Kindern liegt mir gewaltfreie Kommunikation sehr am Herzen, sowie der wertschätzende Austausch zwischen Personen und Gruppen.

Zudem belege ich das Fach Vokalchorleitung an der Hochschule, was mir sehr bei meiner ehrenamtlichen Arbeit als Chorleiterin in meiner Kirchengemeinde hilft.

Ich freue mich auf die kommende Zeit in der Vorstandschaft und die damit verbundene Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten und bin gespannt auf Einblicke in die Bedürfnisse der Berufsgruppen und die Vernetzung des Berufsverbands mit anderen Interessensgruppen.

Herzliche Grüße

Antonia Anton



Nicole Neudert

Mein Name ist Nicole Neudert, ich bin 46 Jahre alt und lebe in Günzburg. Ich habe zwei Kinder im Alter von 20 und 15 Jahren. Im Jahr 2019 habe ich die Abschlussprüfung zur Katechetin abgelegt und 2024 den Oberkurs erfolgreich abgeschlossen. Aktuell unterrichte ich an mehreren Grundschulen im Landkreis Günzburg und darüber hinaus.

Seit diesem Jahr leite ich den Arbeitskreis in unserem Dekanat Neu-Ulm. Bei der Mitgliederversammlung des VERK habe ich mich dazu entschieden, mich auch auf Landesebene stärker einzubringen – sowohl im Arbeitskreis der Katechet*innen als auch als Mitglied in der erweiterten Vorstandschaft des VERK.

Ich habe dort erfahren, wie bereichernd und wichtig die Vernetzung untereinander ist. Mir ist es ein Anliegen, mit meiner Stimme das Wirken und Handeln des VERK zu unterstützen und eigene Gedanken und Ideen einzubringen. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam mehr bewegen können – wenn wir im Austausch bleiben, voneinander lernen und konstruktiv an unserer gemeinsamen Zukunft arbeiten.

Nicole Neudert

Abschiede und Neuanfänge

vkm und ARK: Zum letzten Mal im Verbandsrat des vkm war **Karin Rothmund** am 11./12. Juli 2025 nach vielen Jahren, in denen sie unsere Berufsgruppen dort – und in der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) der ELKB – vertreten hat. Sie wurde dort mit einem großen und herzlichen Dankeschön verabschiedet. Wir sind wahnsinnig dankbar, dass Karin uns dort so lange und zuverlässig vertreten hat!

Schon lange hatten wir aber auch die Idee, dass wir die Arbeit noch näher an den Vorstand holen sollten, um direkter die Themen bespielen zu können und noch genauer zu wissen, welche Themen gerade anstehen. Das ist nun mit der Entsendung von Anne-Lore Mauer in den vkm und ihrer Wahl als Stellvertreterin in die ARK umgesetzt.

Vorstandsmitglieder und Erweiterter Vorstand

Johannes Dänzer hat sein Studium beendet und steht daher als Studierendenvertreter nicht mehr zur Verfügung. Wir danken ihm herzlich für sein intensives Engagement und seine Zeit! Ab sofort ist damit **Antonia Anton** als Studierendenvertretung stimmberechtigtes Vorstandsmitglied. Außerdem begrüßen wir neu im Erweiterten Vorstand die Katechetin **Nicole Neudert**. Herzlich willkommen, ihr beiden!

Eine erste Sitzung mit Antonia und Nicole fand am Sonntag, den 13.7. statt. Hier haben wir in Präsenz und Farbe, nämlich live, intensiv an unseren Fragestellungen und Forderungen aus der Matrix gearbeitet und den Konsens festhalten können, dass es unsere gemeinsamen Themen sind.

Prof. **Dr. Martina Plieth** wurde im Juli in den Ruhestand verabschiedet. Elf Jahre lang hatte sie die Gemeindepädagogik-Professur an der EVHN inne. Die Redebeiträge zeigten eine hohe Wertschätzung für ihre besonnene, zugewandte Art und ihre intelligente Sprache, die prägend für eine ganze Generation von Religionspädagog*innen gewesen sein wird.

Worüber wir uns freuen

Wir begrüßen, dass die **Personalverantwortlichen** für uns Religionspädagog*innen und Katechet*innen am 1.9.2025 in die Abteilung P wechseln. Wir erhoffen uns davon kürzere Wege zwischen den für uns zuständigen Personen im LKA sowie eine Chance, bei personalstrategischen Vorhaben unmittelbarer mitgedacht und einbezogen zu werden als bisher.

Die Kirchenleitung macht sich Gedanken um die **Ausbildungen der kirchlichen Berufsgruppen** und darüber, wie diese besser aufeinander bezogen sein können. Wir freuen uns, dass hier Veränderung und Vernetzung vorangetrieben werden.

Wir feiern mit euch **50 Jahre Relpäds im Dienst der ELKB!** Am Freitag, den 20.11.2026 feiern wir in Nürnberg mit Gottesdienst, Fortbildungsteil, Austausch, festlichem Beisammensein. Der VERK hat das Thema in den Religionspädagogischen Beirat eingebracht, woraufhin sich verschiedene Arbeitsgruppen zur Planung gegründet haben, bei denen wir als Berufsverband beteiligt sind.

Wir feiern mit allen Mitarbeitenden der ELKB **70 Jahre „vkm“** (Verband kirchlicher Mitarbeiter) am Donnerstag, den 2.10.2025 in Nürnberg. Den Festgottesdienst hält Landesbischof Christian Kopp, in der Mittagszeit stellen sich die korporativen Mitglieder (der VERK beispielsweise) vor und zeigen die Themen, an denen sie arbeiten. Später sind die Avantgardinen eingeladen und werden den Gästen mit Gesang und Humor die Arbeit in der Kirche versüßen.

Mailadressen VERK

Da es in der Vergangenheit immer wieder zu Problemen mit den VERK-Mailadressen kam und so manche Mail ihre Adressatin nicht erreicht hat, hat der Vorstand beschlossen, die eigenen VERK-Mailadressen aufzugeben und für die Kommunikation zukünftig die elkb-Mailadressen zu verwenden.

Was wir eigentlich wollen – Die Matrix und ein Positionspapier

Die Frage, was wir eigentlich für rechtliche Themen haben, wie diese miteinander zusammenhängen und welche davon welche Dringlichkeit haben, hat uns in den vergangenen 1,5 Jahren stark beschäftigt. Wir haben all unser Wissen, all unsere Erfahrung und viel Zeit zusammengelegt und im „AK Matrix“ eine detaillierte Sammlung der rechtlichen Themen unserer beiden Berufsgruppen erarbeitet.

Wie in einem „Gallery Walk“ konntet ihr bei der Mitgliederversammlung durch die Themen „spazieren“ und sie in ihrer Fülle wahrnehmen. Diese inzwischen 55 Themen sind mit dem Vorstand abgestimmt und wurden von ihm bestätigt. Sie werden nun mit den zuständigen Personen im LKA transparent und offen kommuniziert, um hier (ggf. gemeinsame) Strategien zur Bearbeitung zu finden. Gespräche mit KRin Katrin Hussmann, Renate Breier, Dr. Sina Haydn-Quindeau (Rechtsreferentin) und Simona Hanselmann-Rudolph (Strategische Personalentwicklung) sind nun geplant – ein erstes fand bereits statt.

Im Nachgang zur Synode erbat OKR Stefan Reimers zu den verschiedenen Diskussionen eine VERK-Meinung, um besser erkennen zu können, wo wir als gesamter VERK / Vorstand stehen. Die Bitte können wir nachvollziehen und wir haben die Idee aufgegriffen. Wir werden nun ein Positionspapier verfassen und arbeiten daran, eine Art „Gewerkschaftsprogramm“ des VERK zu formulieren, dem die großen Linien, dringenden Themen und unser Selbstverständnis als Vorstand zu entnehmen sind. Wir freuen uns darauf, mit euch in den Austausch über dieses Positionspapier zu kommen.

Was auf der Landessynode geschah (Tagung in Augsburg vom 30.3. bis 3.4.2025)

Renate Käser, Relpäd und Synodale, erwähnte am Montag im Plenum der Synode, dass nächstes Jahr nicht nur das 50. Jubiläum der **Frauenordination** stattfindet, sondern auch die Religionspädagog*innen nächstes Jahr ihr 50. **Dienstjubiläum** in der ELKB haben. Die Oberkirchenräte Stefan Blumtritt und Stefan Reimers sagten daraufhin öffentlich Unterstützung für die Feierlichkeiten zu.

Die Umsetzung des Synodenbeschlusses vom Herbst 2023, ein faires Besoldungssystem für bgü-Pfarrstellen zu entwickeln, ist nicht erfolgt und wird auch in Zukunft nicht erfolgen. Erneut wurde in die Synode keine Vorlage eingebracht zu einer besseren Bezahlung auf bgü-Pfarrstellen. Wir sind im Gespräch mit verschiedenen Playern und den Betroffenen, um hier gut reagieren zu können.

Beim AK „Offene Kirche“ berichteten OKR Stefan Reimers und Horst Ackermann (als Vertreter der Berufsgruppen) vom Runden Tisch der verkündigenden Berufsgruppen und dem aktuellen Arbeitsstand. Anne-Lore Mauer wurde vom Sprecher des AK ebenfalls eingeladen und berichtete von einem Treffen mit den bgü-Pfarrstellen-Inhaber*innen aller Berufsgruppen, das wenige Tage zuvor stattgefunden hatte. Sie verdeutlichte den Synodalen in eindringlichen Worten die ungelösten Herausforderungen auf diesen Stellen, verwies auf mangelhafte Rahmenbedingungen, zeigte strukturelle Schlechterstellungen auf und erinnerte an den (oben genannten) nicht-umgesetzten Synodenbeschluss zur fairen Bezahlung.

Dieser Redebeitrag sorgte für einige Wellen, die spürbar anlandeten.

Hinweise und Aufrufe

Die **Landessynode** wird im Dezember neu gewählt. Wir hatten euch per Newsletter eingeladen zu zwei Gesprächen mit den jetzigen Synodalen. Danke für eure Gesprächsbereitschaft und immer wieder für eure Gedanken und eure Zeit, Renate Käser, Cornelia Opitz, Pia Loch und Christa Müller! Das ist unglaublich bereichernd und ein starkes Band! Wir freuen uns über alle, die sich haben aufstellen lassen zur Wahl in die Synode.

Auch die **Mitarbeitervertretungen** (MAV) in den Dekanaten und Einrichtungen werden neu gewählt. Bitte prüft, ob ihr euch vorstellen könnt, euch da zu engagieren. Eine grundlegende Einarbeitung ist sichergestellt durch den Verband Kirchlicher Mitarbeiter, den Gesamt-Ausschuss der Mitarbeitervertretungen und auch durch uns.

Die nächste **Mitgliederversammlung** findet statt vom 13.-15. März 2026 in Heilsbronn. Tragt diesen Termin doch schon mal fest ein, wir freuen uns auf euch!

AK Recht

Karin Rothmund · karin.rothmund@elkb.de

Kontakte zum Verband Kirchlicher Mitarbeiter (vkm)

Anne-Lore Mauer · anne-lore.mauer@elkb.de

Vertretung im Beirat ReligionspädagogInnen

Anne-Lore Mauer · anne-lore.mauer@verk.de

Vertr. im Ges.-Verband Ev. Erziehung u. Bildung i. Bay. (GVEE)

Marlene Rottmann-Brand · marlene.rottman-brand@elkb.de

Ingrid Wiegand-Blohm · ingrid.wiegand-blohm@elkb.de

Redaktion der zeitung

Martin Schinnerer · mail@schinnerer.de

Karin Mack · karin.mack@elkb.de

Susanne Pühl · susanne.puehl@elkb.de

Ute Gehring · ute.gehring@elkb.de

Bankverbindung

Evangelische Bank Kassel (EB)

IBAN: DE23 5206 0410 0005 1857 93

Eine Bitte!

Um einen möglichst guten Mitgliederservice zu gewährleisten, bitten wir alle Mitglieder, Änderungen von Adresse, Dienstverhältnis, Kontodaten usw. möglichst rasch weiterzugeben an

Kristin Ceymann, Am Gänsberg 21, 97237 Altertheim
kristin.ceymann@elkb.de

impressum

Herausgeber:

Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern e.V. (VERK)

Redaktion: s. oben

Layout Entwurf: Doro Nickl-Dobler, Fürth

Umsetzung: Martin Schinnerer, Kronach

Korrektur (extern): Christian Beck, Weitraisdorf

Druck: mk Druck e.K., Straubing

Versand: Dimetria-VdK gGmbH, Straubing

Der Bezugspreis dieser **zeitung** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, Artikel und Zuschriften ggf. zu kürzen.

Die Redaktion bittet um Zusendung der Artikel möglichst per E-Mail; Bilder und Texte jeweils in eigenen Dateien.

Alle Bilder sind, soweit nicht anders angegeben, privat.

Gedruckt auf enviro@polar aus 100 % Altpapier.

Ausgezeichnet mit: Cradle to Cradle Certified® Silver; FSC® Recycled, Blauer Engel.

Vorsitzende



Bettina Herrmann

Martin-Luther-Straße 10
85354 Freising
0151 – 46406953
bettina.herrmann@elkb.de

Stellvertretende Vorsitzende



Anne-Lore Mauer

anne-lore.mauer@elkb.de

Schriftführung



Madlen Lamparter

madlen.lamparter@elkb.de

Kasse/Mitgliederverwaltung



Kristin Ceymann

kristin.ceymann@elkb.de

Beisitzer*innen



Hanna Kurz-Schneider

hanna.kurz-schneider@elkb.de



Sabine Tauscher

sabine.tauscher@elkb.de



Kevin Schmidt

kevin.schmidt@elkb.de



Ute Gehring

ute.gehring@elkb.de

Studierendenvertretung



Antonia Anton

Erweiterter Vorstand

Zur Zeit
nicht
besetzt

Erweiterter Vorstand



Nicole Neudert

Zur Zeit
nicht
besetzt

Geschäftsführung



Andrea Ruehe-Haubner

Leyher Straße 78a · 90431 Nürnberg
andrea.ruehe-haubner@elkb.de

50²⁰²⁶ Jahre

Religionspädagog*innen
im Dienst der ELKB

50 Jahre Relpäds im Dienst der ELKB!

Am Freitag, den 20.11.2026 feiern wir das 50-jährige Berufsjubiläum unserer Berufsgruppe.

Eine Arbeitsgruppe, die sich mit Beteiligung des VERK im Relpäd-Beirat gegründet hat, bereitet die ganz-tägige Feier vor, die hoffentlich im frisch eingeweihten ECN in Nürnberg stattfinden wird. Wir wollen ganz besonders in den Mittelpunkt stellen, dass wir UNS feiern, Rückschau halten, aber auch inhaltlich ins Gespräch kommen über den Beruf. Daher werden wir versuchen, alle Jahrgänge der Kolleg*innen einzuladen, als Gäste haben sich außerdem bereits Landesbischof Christian Kopp und die Oberkirchenräte Stefan Reimers und Stefan Blumtritt angemeldet.

Anne-Lore Mauer





***Aber die auf den HERRN harren,
kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.
(Jesaja 40,31)***